

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -  
Hochschulbibliothek**

**Ritter Toggenburg**

**Zumsteeg, Johann Rudolf**

**Bonn, [um 1813]**

[Partitur]. Traulich. Sanft [Ritter, treue Schwesterliebe widmet Euch dies  
Herz]

---

[urn:nbn:de:hbz:kn38-4314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-4314)

2. R 952 / 1

Traulich . Sanft .

Stimme. 

Gitarre. 

„Ritter, treue Schwester-Liebe wid - - - met euch dies Herz, fodert kei-ne an-dre Liebe, denn

es macht mir Schmerz. Ruhig mag ich euch erscheinen, ru - - hig gehen sehn: Eurer Augen stilles Weinen kann ich nicht ver-

Schneller

-ftehn : Und er hörts mit, stümen Harne, reißt sich blu - tend los . preßt sie hef - tig in, die Arme, schwingt sich

*fp. fp. fp. fp. fp. fp. fp.*

auf sein Ross, schickt zu seinen Mannen al - len in dem Lande Schweitz, nach dem heilgen Grab sie wallen auf der Brust das

Tempo eines Marches .

Kreutz.

Große Thaten dort ge -

*f fp. fp.*

schehen durch der Hel - den Arm, ihres Helmes Büsche wehen in der Fein - de Schwarm, und des Toggenburger

Name schreckt den Muselmann; doch das Herz von seinem Grame nicht ge - ne - - sen kann .

Und ein Jahr hat ers er - tra - - - - gen, trägt nicht länger mehr, Ruhe kann er nicht er -

ja - gen, und verläßt das Heer; sieht ein Schiff an Joppes Strande, das die Se - - gel bläht, schiffet heim zum theuren

Lan - de, wo ihr A - - - - them weht, wo ihr A - - - - them weht .

Bücherei  
der  
staatl. Hochschule für Musik  
Köln

30

31

32

Recit:

Und an ih- - res Schloßses Pfor-te klopft der Pil - - - ger an, ach, und mit dem Doner

worte wird sie aufge - than: „Die ihr suchet, trägt den Schleier, ist des Himmels Braut, gestern war der Tag der Feier, der sie

Gott getraut.“ *Langsam.* Da verläf - set er auf immer seiner Vä - - ter Schloßs, seine

Waffen sieht er nim - mer, noch sein treu - - es Rofs; von der Toggenburg hernieder steigt er un - - be - kannt, denn es

deckt die edlen Glieder hä - renes Ge - wand. Und er baut sich eine Hütte jener Ge - - gend

nah, wo das Klo-ster aus der Mit-te düftrer Lin - - - den sah; Harrend von des Morgens Lichte bis zu

A - - - bend-schein, stille Hoffnung im Ge-sich-te, safs er da al - - - lein; Blickte

nach dem Kloster drüben, blickte ftun - - - den lang nach dem Fen - - - fter seiner Lieben, bis das

Fen - - - fter klang, bis die Lieb - - - li-che sich zeigte, bis das theu - - - re Bild sich ins

Thal herunter neigte, ru - hig en - gel - - - mild. Und dann

legt er froh sich nieder, schlief getrö - - - ftet ein, still sich freuend, wenn es wie - der Morgen wür - - - de

seyn. Und so safs er viele Ta - ge, safs viel Jah - - - re lang, harrend oh - - ne Schmerz und Kla - ge

bis das Fenster klang ; bis die Lie - bende sich zeigte, bis das theu - - - re Bild sich ins

Thal herunter neigte, ruhig en - - - gel - mild. Und so safs er eine Leiche eines Mor - - - gens da, nach dem

Fenster noch das bleiche stille Antlitz sah .